## Nur auf die sanfte Tour

Der Philosoph und Reiseveranstalter Erwin Aschenbrenner ermöglicht seinen Kunden Begegnungen mit Böhmen.

Von Birgit Weichmann

Wie ein klassischer Geschäftsmann wirkt er nicht. Eher wie ein warmherziger Kumpel, mit dem es ein leichtes ist, Pferde zu stehlen. Um Pferde allerdings geht es ihm weniger. Vielmehr um Stahlrösser und Drahtesel. Auf ihnen begründet sich seine Berufstätigkeit. Und Be-ruf scheint bei Erwin Aschenbrenner im klassischen Sinne Berufung zu sein. Diesen Eindruck jedenfalls vermittelt er, wenn er von seiner Arbeit spricht und davon, wie er dazu gekommen ist. Und man merkt es auch, wenn man mit ihm unterwegs und er in Böhmen in Aktion ist.

Dr. Erwin Aschenbrenner ist Reiseveranstalter, "Begegnung mit Böhmen" heißt sein Unternehmen in Re-

schen Bildungswerk Regensburg los. Er konzipierte die Reisen und begleitete sie selbst. "Böhmen", sagt Dr. Erwin Aschenbrenner, "war 1989 weiter für uns entfernt als etwa Peru oder Japan." Doch dann fiel der Eiserne Vorhang, und "plötzlich brauchte man zu einer fremden Kultur nicht mehr mit dem Flugzeug fliegen". Die sprichwörtlichen "Böhmischen Dörfer" ließen sich mit einer Radtour geradzu er-fahren. Für Aschenbrenner bot dies die Chance, seine mit der Dritten Weit gemachten Erfahrungen auf eine touristisch weitgehend unberührte Region zu übertragen und zu versuchen, bei seinen Konzeptionen alle negativen Erscheinungen des Dritte-Welt-Tou-rismus zu verhindern. Tourismus in die damalige Tschechoslowakei hieß



Am geteilten Bahnhof von Bayerisch/Böhmisch Eisenstein beginnen und enden die Reisen. Dort fährt die Waldbahn.

gensburg, in dem er derzeit rund 40 bis 50 Rad-, Langlauf-, Kanu- und Wander-Reisen pro Jahr in den östlichen Nachbarstaat anbietet. Eigentlich aber ist er Philosoph. Wobei er selbst sich Kulturwissenschaftler nennt. Aufgewachsen in Lam im Bayerischen Wald, direkt an der Grenze zur damaligen Tschechoslo-wakei, studierte er erst Mathematik und Theologie mit Schwerpunkt auf der Naturwissenschaft, um sich durch das Interesse an der Befreiungstheologie immer mehr den Religionswissenschaften zuzuwenden. Reisen und mehrmonatige Aufenthalte in Südostasien und Südamerika schärften seine Sinne für, wie er "subtile Kulturzerstörung" und die Frage "Ist Tourismus Kolonialismus?

Sein berufliches Ziel war es zunächst, Vorbereitungsseminare für Fernreisende in Länder der Dritten Weit anzubieten. So kam er in Kontakt mit dem Evangelischen Bildungswerk (EBW) Regensburg. Leider fand sich kein Markt für seine sicherlich sinnvolle Geschäftsidee. Dafür aber war das EBW begeistert von seinem Vorschlag, Radreisen in die gerade erst für Besucher geöffnete Tschechoslowakei anzubieten. Der Eiserne Vorhang war soeben gefallen und es war sprichwörtlich naheliegend, Theorien vom kulturnahen, sensiblen Tourismus in der neu zu entdeckenden Nachbarregion Böhmen in die Praxis umzusetzten.

Mit drei einwöchigen Rad-Reisen ging es für ihn 1991 als ABM-Kraft für ein Projekt "Kulturnaher, sozialer- und umweltverträglicher Bildungstourismus" beim Evangelinämlich Wochenendreisen nach

die Grenze, vom Prostitutionstouris-mus ganz zu schweigen.

Jahr für Jahr bot Aschenbrenner mehr Reisen an, stieg vom Rad auch auf Skier, in Wanderstiefel und ins Kanu und folgte den Literaten des Böhmerwaldes zu Fuß und mit dem Zug. Unter unterschiedlicher Trägerschaft führte er seine Idee des sanften Tourismus beim östlichen Nachbarn Böhmen Schritt für Schritt weiter und machte sich Anfang 1998 vollkommen selbständig. Von den zunächst drei Wochenreisen ist sein Angebot auf 50 Reisen im vergange-

Prag oder Billigeinkaufsfahrten an

nen Jahr angewachsen. Die Ten- bleme beim Organisieren seiner Rei-



"Böhmische Dörfer": Nachbarschaftsplausch in Horšovský Týn (Bischofstein-Fotos: Weichmann



Erwin Aschenbrenner (mit Zipfelmütze) beim Skiwandern auf der Böhmerwald-Hochebene in Aktion.

denz ist steigend. Das freut ihn zum einen, zum anderen sieht er dem aber auch ein wenig beunruhigt entgegen, denn er begleitet jede einzelne Reise zumindest an den ersten Tagen – und zu Hause warten Frau und Tochter und ein Schreibtisch voller Arbeit, die er ganz allein be-

Sieben Typen von Reisen bietet Aschenbrenners "Begegnung mit Böhmen" derzeit an. Der Schwerpunkt liegt auf den Radreisen, gefolgt vom Skiwandern mit Langlaufskiern im Winter, dem Wandern, Kanufahren, Eltern-Kind-Ferien, die Entdeckung des Weltkulturerbes in Böhmen mit dem Zug, und – ganz speziell und sehr gefragt – Reisen zu Fuß und mit der Bahn auf den Spu-ren böhmischer Dichter wie Stifter, Klostermann oder Kafka mit Lesungen an Originalschauplätzen und Treffen mit zeitgenössischen Schrift-stellern. Gut 1000 Reisenden bietet er jedes Jahr eine mit viel Erholung er jedes Jahr eine mit viel Erholung verbundene anregende Begegnung mit Böhmen. Etwa die Hälfte davon sind Stammgäste, "Wiederholungstäter", die immer wieder mit Aschenbrenner reisen. 1998 war ein Ehepaar das elfte Mal dabei. Erstaunlich, denn Aschenbrenners "Begegnung mit Böhmen" gibt es erst seit acht Jahren.

n seinem Bereich ist Aschenbrenner nahezu konkurrenzlos. Einige Wander- und Radreise-Anbieter haben sich zwar in den Böhmerwald vorgewagt, die meisten aber haben wieder aufgegeben, "denn es gibt für Reiseveranstalter bequemere Touris-musregionen", erklärt Aschenbrenner. Die touristische Infrastruktur ist noch nicht sehr weit entwickelt, und man muß als Veranstalter schon Organisationstalent, Geduld und Improvisationsgabe mitbringen, um im Böhmerwald zu reüssieren, zumal mit einem Ansatz des sanften Tourismus, ohne Auto, ohne Massenfortbewegungsmittel und ohne am westlichen Standard unbedingt festhalten zu wollen. Denn auf Prosen trifft Aschenbrenner immer wieder und immer noch. Sei es, daß der Wirt nur Brot und Butter und ein dünnes Kaffeesüppchen zum Frühstück serviert, weil er den Einkauf vergessen hat, oder daß Zimmer trotz fester schriftlicher Reservie-rungsverträge überbucht sind.

Diese Schwierigkeiten, so Aschen-brenner, nehmen aber sowohl er, als auch seine Gäste ohne allzu großes Murren in Kauf, denn man weiß von vornherein, auf was man sich bei einer Reise in das touristisch noch unerschlossene Böhmen eingelassen hat. Und das Erleben von Land-schaft, Kultur, Zeitgeschichte und dem 40 Jahre lang unberührten und daher ökologisch intakten Niemandsland, die Ruhe und die herzli-che Begegnung mit den Menschen überdecken Unzulänglichkeiten schnell und nachhaltig.

Der Gedanke des sanften Tourismus beschränkt sich bei Aschenbrenner nicht auf die Art der Reisen vor Ort. Auch die Anreise ist so gelegt, daß jeder problemlos mit dem Zug kommen kann. "Eine Diplomarbeit über sanften Tourismus hat herausgefunden, daß ich der einzige Reiseveranstalter bin, bei dem die Reise zu einer ganz krummen Uhr-zeit beginnt." Die meisten seiner Reisen starten am Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein mit Ankunft des Zuges um 14.23 Uhr. 1998 hatte es Aschenbrenner sogar fertiggebracht, daß die dort operierende Regentalbahn dann, wenn seine Gruppen ankamen, einen dritten Wagen anhängte, um alle Räder transportieren zu können. Er hofft, daß dies auch in diesem Jahr so weitergeht.

Seine Reisen bietet Aschenbrenner auf sehr ansprechenden und informativen Faltblättern an, die auf jeden werberührigen Schnickschnack verzichten können. Er arbeitet deutschlandweit mit 25 verschiedenen Bildungseinrichtungen zusammen und betreibt eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Diese PR läßt er aber nicht bei einer intensiven, regelmäßigen Pressearbeit - vor allem in Oko- und Naturschutzzeitschriften und den Tagesmedien - bewenden, sondern er hält Vorträge über Böhmen - in den vergangenen fünf Jahren, so erinnert er sich, waren es etwa 40 Vorträge und Diavorträge -, initiiert Podiumsdiskussionen, Lesungen und "Böhmische Nächte". Zuletzt ging eine von ihm zusammengestellte, vielgepriesene Wanderausstellung zur Kulturund Zeitgeschichte in Böhmen durch viele süddeutsche Städte.

Jedes Jahr im Dezember organisiert Aschenbrenner zudem für seine Reiseteilnehmer einen böhmischen Begegnungstag in Regensburg, mit Stadtführung, Fotowettbewerb, böhmischem Essen und einem Zusammentreffen mit den tschechischen Reiseleitern. Aus ganz Deutschland kommen die Teilnehmer von Aschenbrenners Reisen in großer Zahl, um ihre Erlebnisse gemeinsam nachzuerleben. Für viele ist dieser

jährliche Tag zu einer festen Institution geworden.

Der beste Öffentlichkeitsarbeiter, um nicht zu sagen Botschafter für Böhmen und seine Reisen, aber ist Erwin Aschenbrenner selbst. Ob-wohl er den Landstrich entlang der bayerisch-tschechischen Grenze nun bereits seit einigen Jahren regelmä-Big erlebt, die Orte und Winkel, die er mit seinen Gruppen bereist, bereits in- und auswendig kennt, ist er noch nicht abgestumpft, findet immer noch das Neue, das Schöne, das Einmalige und das Ungewöhnliche, um es seinen Gästen zu zeigen. Und dazu strahlt er auch noch, wenn er von "seinem" Böhmen und den Menschen, die dort leben, spricht. Dabei kann er noch nicht einmal Tschechisch: "Man hat es mir am Anfang zu schnell sehr einfach ge-



Suppe im Brotlaib: Diese Spezialität verkosteten Teilnehmer einer Radtour als "Pausenfüller".

macht. Denn jeder, mit dem ich zu tun hatte, sprach Deutsch, so daß ich kein Tschechisch lernen mußte." So herzlich ist Aschenbrenners Kontakt zur böhmischen Bevölkerung.

Das, was Erwin Aschenbrenner aufgebaut hat, kann ein Mann aber gar nicht alleine machen. So arbeiten vier Tschechen jenseits der Grenze für ihn als Organisatoren, Gruppenbegleiter, Skilehrer und Reiseleiter. Diesseits der Grenze kooperiert er ebenfalls, mit vier Experten, die beispielsweise den ökologischen und den literaturhistorischen Part während seiner Reisen übernehmen. Die Tschechen begleiten die Reiseteilnehmer Erwin Aschenbrenners gemeinsam mit ihm selbst auf ihren Stahlrössern, den Drahteseln, im Kanu oder zu Fuß durch Böhmen. Sie sind aber auch die Botschafter ihres Landes und ihrer Kultur und machen für die Gäste die Verhältnisse im Lande verstehbar und erlebbar. (Kontakte: Dr. Erwin Aschenbrenner, Dechbettener Str. 47 b, 93049 Regensburg, Tel. 0941 / 260 80, FAX 260 81.)